

# Erklärungen KMB am 19. Oktober 2024 in Puchberg

## DEMOKRATIE GESTALTEN

Eine Kultur der Begegnung verlangt, dass der Mensch, seine höchste Würde und die Achtung des Gemeinwohls ins Zentrum allen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Handelns gestellt werden. (FT 232)

Das schreibt Papst Franziskus in seiner Enzyklika Fratelli tutti, über die Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft.

Angefangen mit den Grundlagen für die Ermöglichung gesellschaftlichen Lebens am Sinai mit den 10 Geboten bis hin zu dieser jüngsten Sozialenzyklika von Papst Franziskus versuchen Menschen in der jüdisch-christlichen Tradition, weiterzuentwickeln, wie das Gemeinwohl, das gute Leben für alle gelingen kann. Als Katholische Männerbewegung stehen wir in dieser Tradition, und wollen unseren Beitrag leisten, dass auch in unserer Zeit das Miteinander in der Gesellschaft gestärkt wird.

Demokratie hat den Anspruch, dass alle Menschen in einer Gesellschaft dabei mitwirken, dass für alle dieses gute Leben ermöglicht wird.

Wie können wir uns als Männer der Katholischen Männerbewegung daran beteiligen?

### 1 Lernräume

Im Ergebnisdokument der ersten Vollversammlung der Bischofssynode zur Synodalität lesen wir: „Aus der Arbeit der Vollversammlung ergab sich die Forderung nach einer besseren Kenntnis der Lehren des Zweiten Vatikanischen Konzils, des nachkonziliaren Lehramts und der Soziallehre der Kirche.“ ( 50)

Wo immer sich Männer der KMB treffen ist die Möglichkeit gegeben miteinander aus dieser reichhaltigen Tradition Kraft zu holen, miteinander zu lesen, zu diskutieren, zu lernen, aus den Quellen der Katholischen Soziallehre zu schöpfen und auskunftsfähig zu werden: kompetente Gesprächspartner und Handelnde auf der Suche nach Lösungen bei den vielen drängenden Fragen, die die Menschen heute belasten und beunruhigen.

## **2 Institutionen**

Wir brauchen für eine funktionierende Demokratie viele Organisationen und Institutionen, die für das Gemeinwohl arbeiten. Ihre Glaubwürdigkeit und das Vertrauen in sie zu stärken ist notwendig, damit sie ihren Beitrag leisten können. Viele zivilgesellschaftliche Organisationen sind bereit, dort mitzuhelfen, wo sie gebraucht werden. Aufgabe der Politik ist es, sie dabei zu unterstützen und Rahmenbedingungen zu schaffen, dass es vielen Menschen ermöglicht wird, ehrenamtlich in diesen Organisationen mitzuwirken.

## **3 Gewaltenteilung**

Demokratie lebt davon, dass Macht nicht in wenigen Händen liegt, sondern verteilt ist und gegenseitig kontrolliert wird. Die Gewaltenteilung zu sichern und auch die Freiheit eines qualitätvollen Journalismus zu stärken, ist uns immer ein wichtiges Anliegen.

## **4 Wahrhaftigkeit**

Grundlage für ein gutes Miteinander ist das gegenseitige Vertrauen. Lüge, in welcher Form auch immer, zerstört dieses Vertrauen. Wir setzen uns dafür ein, dass Lüge kein anerkanntes politisches Instrument wird und das Bemühen um faktenbasierte Berichterstattung und Diskussion immer wieder eingefordert wird.

## **5 Freiheit der Forschung**

Wir leben aus den Errungenschaften einer jahrhundertelangen Tradition wissenschaftlicher Forschungen. Das gilt es in besonders dringlicher Weise zu beachten, wenn es um die Erhaltung der Lebensgrundlagen für die kommenden Generationen geht. Die offene gemeinsame Suche nach Lösungen auf wissenschaftlicher Basis, die der gesamten Menschheit zugutekommen, ist ein hohes Gut.

## **6 Synodalität**

Seit dem 2. bis zum 27. Oktober findet in Rom gerade die zweite Generalversammlung der Bischofssynode zum Thema Synodalität statt. Im

Mittelpunkt steht die Frage: Wie können alle Getauften in die Mitgestaltung der Kirche auf allen Ebenen einbezogen werden? Von dieser Synode gehen viele Impulse aus, die nicht nur das gemeinschaftliche Gestalten der Kirche prägen werden, sondern auch mithelfen können Demokratie in der Gesellschaft zu stärken.

### **6.1 vom ICH zum WIR**

Ein erster grundsätzlicher Gedanke ist, den Blick vom ICH zum WIR zu öffnen. Gemeinschaft wird dann möglich, wenn wir vom Blick auf die eigenen Situation, die Sorgen der eigenen Gruppe, den Blick auf die gemeinsamen Anliegen und Herausforderungen weiten.

### **6.2 Zuhören**

Im bisherigen synodalen Prozess der letzten Monate und Jahre hat sich herausgestellt, wie wichtig das Zuhören ist. Die Methode des Gesprächs im Geist, die das Zuhören ins Zentrum stellt, hat sich vor allem dort bewährt, wo das Machtgefälle der Diskutierenden groß ist und die Gegensätze unüberwindlich scheinen. Erstaunliche neue Wege tun sich auf, wenn es nicht um die Verteidigung der eigenen Position, sondern um das Hinhören auf die Anliegen der anderen geht. Die Linzer Pastoraltheologin Klara Csiszar, eine Teilnehmerin der Synode, erzählt: "Wir merkten, dass es tatsächlich möglich ist, nicht immer besser zu wissen, was der andere zu tun hat, sondern zuerst zuzuhören: Was tut dir weh? Wo sind deine Freuden, Hoffnungen und Ängste? Die ursprüngliche Angst vor Andersgesinnten sei der Erfahrung gewichen, dass diese eine Bereicherung sein könnten."

### **6.3 Transparenz und Rechenschaft**

Im Vorbereitungsdokument für das gerade in Rom stattfindende Treffen lesen wir: „Während die Praxis der Rechenschaftspflicht gegenüber den Vorgesetzten über die Jahrhunderte hinweg beibehalten wurde, ist die Dimension der Rechenschaftspflicht der Autoritätspersonen gegenüber der Gemeinschaft wiederherzustellen.“(IL2-77)

Teilhabe an demokratischen Prozessen braucht die Transparenz politischer Entscheidungsfindungen und die Rechenschaft derer, denen Machtpositionen anvertraut werden. Wir setzen uns als KMB dafür ein, dass das nicht nur im kirchlichen sondern auch im gesellschaftspolitischen Bereich zur Selbstverständlichkeit wird.

## **7 Menschenwürde**

Im Leitbild, das wir hier in Puchberg vor einem Jahr bei der Männersynode bestätigt haben, steht: „Die Würde und Einzigartigkeit jedes Menschen ist uns heilig.“ Menschenwürde ist unteilbar. Wer die Würde eines anderen Menschen oder einer Gruppe verletzt, verletzt damit auch die eigene Würde als Mensch. Papst Franziskus in Fratelli tutti: „Die Wurzel des modernen Totalitarismus liegt in der Verneinung der transzendenten Würde des Menschen, der sichtbares Abbild des unsichtbaren Gottes ist. Eben deshalb, auf Grund seiner Natur, ist er Subjekt von Rechten, die niemand verletzen darf: weder der einzelne, noch die Gruppe, die Klasse, die Nation oder der Staat. Auch die gesellschaftliche Mehrheit darf das nicht tun, indem sie gegen eine Minderheit vorgeht« (FT 273)

## **8 Politisches Engagement**

In unserem Leitbild haben wir an anderer Stelle formuliert: „Hellwach beobachten wir die Entwicklungen in allen Lebensfeldern.“ Und ganz grundsätzlich: „Als KMB begleiten und fördern wir einander im verantwortungsvollen Engagement in Kirche, Gesellschaft und Politik.“

Ja, wir ermuntern unsere Männer auch dabei, sich konkret in der Politik zur Verfügung zu stellen. Wertschätzung Menschen gegenüber, die bereit sind in der Politik Verantwortung zu übernehmen verbinden wir mit dem offenen Gespräch, wo wir Widersprüche im politischen Handeln zu den Grundsätzen der Katholischen Soziallehre wahrnehmen.

## **9 Vielfalt stärkt und Gemeinschaft hält**

Ohne naiv die vielen Schwierigkeiten zu übersehen, die das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen und Religionen mit sich bringen, nehmen wir diese Herausforderungen an, weil nur so eine langfristige Lösung weltweiter Probleme gelingen kann. Papst Franziskus in Fratelli tutti: „Es ist zwar wahr, dass die

Unterschiede Konflikte hervorbringen, die Einförmigkeit jedoch erstickt und bewirkt, dass wir uns kulturell selbst vernichten. Finden wir uns nicht damit ab, abgeschlossen nur in einem Bruchstück der Realität zu leben.“ (FT191)

Wir werden uns als KMB zu Wort melden, wo einzelne Gruppen zu Sündenböcken für Probleme in unserer Gesellschaft gemacht werden, wo Menschen wegen ihres Geschlechts, ihrer Herkunft oder ihres Glaubens in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe beschränkt werden.

### **10 Auf Augenhöhe kommunizieren**

Unser Einsatz für menschenwürdiges Leben ist unteilbar, und deshalb setzen wir uns auch mit unserer entwicklungspolitischen Organisation SEI SO FREI für ein menschenwürdiges Leben in benachteiligten Regionen der Welt ein. Uns leitet dabei ein Wort von Papst Franziskus in Fratelli tutti: „Wenn ich es schaffe, nur einem Menschen zu helfen, ein besseres Leben zu haben, rechtfertigt dies schon den

Einsatz meines Lebens.“ (FT195)

### **11 DEMOKRATIE GESTALTEN**

Wenn Demokratie nicht mit Leben gefüllt wird, immer wieder neu und von jeder und jedem von uns, dann verkümmert sie und stirbt ab. Als KMB sind wir auf den Grundlagen der Katholischen Soziallehre bereit, in vielfältiger Weise ein demokratisches Miteinander in unserer Gesellschaft zu stärken, damit für alle ein gutes Leben in Würde möglich wird.